

# Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für 10 Wochen 50 Pfg., für 12 Wochen 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur

keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 236.

Preisnehmer No. 52.

Dienstag, den 23. Mai.

Preisnehmer No. 52.

1899.

## Abend-Ausgabe.

### Der Tuberkulose-Kongress.

Vom 24. bis zum 27. d. M. tagt in Berlin im Reichstagsgebäude der Kongress, welcher sich die Bekämpfung der gefährlichsten aller Volkskrankheiten, der Tuberkulose, zum Ziel gesetzt und als Programm erhoben hat. Der Kongress ist von dem deutschen Central-Comité zur Errichtung von Heilanstalten für Lungenkranke einberufen worden, dessen Vorsitzende Herr v. Lenzensfeld und Baron v. d. Knebel sind und das unter dem Protektorat der Kaiserin und dem Ehrenvorsitz des Reichstagspräsidenten Fürsten Hohenhausen steht, die auch für den Kongress das Protektorat bezeugen. Der Ehrenvorsitz übernommen haben. Das erwähnte Comité hat seit mehreren Jahren eine segensreiche Thätigkeit auf diesem Gebiet entfaltet, indem es besonders die Frage der Unterbringung Tuberkulosekranker in Heilanstalten praktisch zu lösen bemüht war. In direktem Anschluß an diese Bestrebungen sollen auch die Verhandlungen des Kongresses stattfinden, dessen Aufgabe es nicht zum Wenigsten sein soll, die weitesten Kreise des Volkes mehr, als dies bisher gelungen ist, für diese hochwichtige Frage zu interessieren.

Die Bedeutung des Kongresses erhöht schon aus der starker Beteiligung an den Verhandlungen bestanden. Es sind zu dem Kongress Delegierte entsendet worden von den deutschen Regierungen und von mehreren Regierungen des Auslandes, von zahlreichen Gemeinden, Berufsvereinigungen, Anstalten, Berufsvereinigungen, Krankenkassen, medizinischen Fakultäten, Vorständen von Heilanstalten u. a., und auch zahlreiche Vertreter der Industrie, hervorragende Ärzte und überhaupt eine große Anzahl von Männern, und übrigens auch Frauen, welche die Bedeutung der Tuberkulose-Frage als einen Theil der sozialen Frage erkannt haben, haben ihr Erscheinen zu dem Kongress angekündigt.

Der Kongress hat sich die Aufgabe gestellt, die unheilvolle Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit, ihre Gefahren und die Mittel, mit denen sie bekämpft werden kann, den weitesten Kreisen zur Kenntnis zu bringen und ihr Interesse dafür noch zu rufen. Die Erkenntnis der furchtbaren Gefahr, welche die Tuberkulose durch ihre Übertragbarkeit, besonders in ihrer verbreiteten Form, der Lungenschwindsucht, bietet, ist freilich schon im Alterthum vorhanden gewesen. Aber erst die experimentellen Forschungen der jüngsten Zeit haben den wissenschaftlichen Beweis erbracht, daß wie es bei der Tuberkulose in der That mit einer Infektionskrankheit zu thun haben.

Die außerordentliche Bedeutung dieser drohenden Gefahr ist besonders durch die Statistik klar geworden, welche das Reichsversicherungsamt neuerdings über die Rolle der Lungentuberkulose als Invaliditätsursache veröffentlicht hat. Diese Statistik, welche sich auf ungefähr 158.000 Invaliditätsfälle erstreckt, zeigt, daß die Lungenschwindsucht besonders in dem erwachsenen Alter die meisten Opfer fordert; so ist festgestellt worden, daß im Alter von 20 bis 30 Jahren

in der Hälfte der Fälle die Lungenschwindsucht die Ursache der Erwerbsunfähigkeit ist. Aus diesen Angaben erhebt sich das Bild, welche große ökonomische und soziale Bedeutung den Bestrebungen zukommt, diese tödliche und widerliche Krankheit zu bekämpfen.

Diese Bestrebungen haben freilich gegen nicht geringe Hindernisse anzukämpfen. Den Forschungen Robert Kochs ist es gelungen, in dem Tuberculinbakterium den Erreger dieser verbreiteten Krankheit festzustellen, aber die hochgespannten Hoffnungen, welche sich hieran in Bezug auf die Heilung dieser Krankheit knüpfen, haben sich leider als eine schwere Täuschung erwiesen. Die Hoffnung, ein wirksames Mittel gegen diese verbreitete und deshalb furchtbare aller Krankheiten zu finden, wird aller Voraussicht nach leider in absehbarer Zeit unerfüllt bleiben. Aber die Hoffnung ist nicht als optimistisch zu bezeichnen, daß es uns durch das immer genauere Studium dieser Krankheit und durch die Hilfsmittel einer rationellen Gesundheitspflege und einer vorbeugenden Hygiene allmählich gelingen wird, der Verbreitung der Tuberkulose mit wachsenden Erfolgen entgegenzutreten.

Der Kampf gegen die Tuberkulose muß allerdings mit ausreichenden Mitteln geführt werden, um wirksam zu sein, denn bisher hat es vor allem an den Vorbeugungsmaßnahmen gegen diese Krankheit nahezu völlig gefehlt und hierin liegt zweifellos eine der Ursachen für die starke Verbreitung dieser Krankheit. Die in den letzten Jahren ins Werk gesetzte Bewegung zur Begründung von Heilanstalten für Lungenkranke hat aber gezeigt, was eine wirksame Initiative hier zu thun vermag, und unsere Hoffnungen auf eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit werden dadurch verstärkt, daß die Statistik, so ungenügend ihre Zahlen auch erscheinen, uns doch zugleich die tödliche Thatsache lehrt, daß mit der wachsenden Lebenshaltung aller Bevölkerungslagen eine Abnahme der furchtbaren Krankheit Hand in Hand geht. Selbstverständlich sind von dem Tuberkulose-Kongress keinerlei überhörsende Enthüllungen oder Entdeckungen zu erwarten, sondern seine Aufgabe beschränkt sich darauf, das gesammte Material über die Krankheit zusammenzutragen und zugleich das allgemeine Interesse auf diese Krankheit und ihre Bekämpfung hinzulenken. Wir wünschen, daß dem Kongress die Erfüllung dieser Aufgaben im weitesten Maße gelingen möge!

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar traf Samstag Morgen 9 Uhr, von Wiesbaden kommend, auf Station Bismarck ein und wurde von dem Königs-Paar und dem Kaiserlichen Hofstaat empfangen. Am Sonntag Morgen 10 Uhr verließ das Kaiserpaar nach seiner Ankunft im neuen Palais für die Kaiserin längere Zeit das Giebel des Wilhelmsbundes u. a. a. — Der Niederländische Gesandte, welcher die frühere Central-Comité-Präsident Dr. Paul Walz in die Residenz geleitet.

\* Auslands- und Reichs-Verkehr. Wie das „Reichs-Journal“ meldet, wird die Eisenbahnstrecke gegen das Mittel, durch welches Graf Bücker in Klein-Schöne von der Gegendung der Aufregung zum Klassenhof freigegeben wird, Verlegung einlegen.

### Ein Stück russischer Litteratur-Geschichte.

(Zum hundertjährigen Geburtstag Alexander Puschkins.)  
Von Fritz v. Sander.

Wollte Jemand den Einfluß der einzelnen europäischen Litteraturen aufeinander darstellen, so würde die russische gar nicht oder nur in neuester Zeit zu berücksichtigen sein. Umgekehrt kann man sich Geistesleben im Czarenreiche nicht vorstellen ohne Erwähnung der Kulturvölker unseres Erdtheils. Das ist begreiflich, denn in Rußland hat man nie sagen und schreiben, nicht einmal denken dürfen, was man wollte. Der Censor trägt mit seinem Nothzettel die inhaltreichsten Strophen und läßt den berechtigten Zabelartikel einer Tageszeitung schwärzen.

Man versuche einmal, sich in die Lage und Stimmung der heranwachsenden Jugend des beherrschten Landes zu versetzen. Sie weiß nichts von Selbständigkeit des Denkens und Freiheit des Wortes. Falls sie nicht in Genusssucht und Frivolität verfallen, schaut sie aus nach einem Ideal, das sie gar oft durch übertriebenen Kult zum Gegenbild herabwürdigt. Im Czarenreich selber finden keine starken Ideen, die eine Jugend begeistert unter ihren Fahnen einen konnten, man müßte denn das System als solche nehmen, das heute der Oberprokurator des heiligen Synods, Bobokow, repräsentiert und das neuerdings dem freien Ginnendolfs die Katenfalten schmiedet. Streber und halb-asiatische Barbaren mögen sich diesem „System“ angeschlossen haben und noch anschließen. Die russische Jugend, in der noch ein Stücklein Idealismus glühte, fand immer ihren Bild über die Grenzen hinaus und fand in Westeuropas ihre Vorbilder.

Im Anfange des Jahrhunderts schwärmte Alles für Schiller. Ihn löste Byron ab. Dann herrschten die Naturwissenschaftler: Böhmer, Meißelhof, Bogt. Wie deren Gedanken ungeklärt in den Köpfen von Jung- und Alt gährten,

haben hat und Jwan Turgenjew in seinem bekannten Roman „Väter und Söhne“ ein getreues Bild gegeben. Am meisten hat wohl die Fröhen vom Baume russischen Geistes das Prosopäon von jenseits des Kanals verhehlt: Byron. Von ihm lernten auch die Jünglinge. Seinen Einfluß nahmen Gar und Gensur ruhig hin, denn sein Weltanschauung ist resigniert, passiv, während die Ideen der deutschen Naturwissenschaftler den aggressiven Nihilismus der Bakunin und Alexander Dergin gebären.

Kein Dichter stellt in dem Maße eine Verquickung des nationalen-russischen Geistes mit dem Byronismus dar, wie Alexander Sergejewitsch Puschkin, dessen 100-jährigen Geburtstag am 26. Mai der Moskower feiern darf. Ja, in Rußland steht man einen Dichter mit allem Pompe Westeuropas, als da sind akademische Geflüstungen, Vorträge seiner Werke, Medaillen-Vertheilungen und Puschkin-Stiftungen für alterschwache Schriftsteller. Die pöbelnützige Jugend wird sich nicht anschließen, gilt es doch einem Dichter, dem schon 1880 zu Moskau ein steinernes Denkmal gesetzt ward. Der größte Theil von Jung- und Alt wird schweigend fernstehen, denn für alle radikalen Elemente — und zu denen zählt die Mehrzahl der gebildeten Russen — ist Puschkin nicht als ein „leichtgängiger Werkmacher“, wie ihn der Nihilist Bismore bezeichnete. Nur wenn wir die dichterische und musikalische Kraft der russischen Sprache bewundern, wird ihm jeder Sohn des weiten Czarenreiches citiren und wird uns durch den Wohlklang dieses Idioms begnadern.

Im Gouvernement Pskow, etwa in der Mitte zwischen Wilna und Petersburg, am 26. Mai 1799 geboren, kam der Knabe Alexander früh auf das bekannte Institut von Jaroslawo Seio, das er verließ, um dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zugeweiht zu werden. Puschkins Erziehung war eine rein französische, welche Sprache sein Vater durchweg gebrauchte, da er nicht russisch konnte. Dem

### Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. Am Sonntag Nachmittag fand in Wien die feierliche Enthüllung des Erzherzog Albrechts Denkmals statt, welches die österreichisch-ungarische Herrschaft aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gestiftet hat. Zu der Feier waren erschienen: Kaiser Franz Joseph, sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Prinzregent Leopold von Bayern, die Vertreter des deutschen Kaisers, Generaloberst Fier u. a. und Generalmajor v. Meher, sowie zahlreiche in- und ausländische Deputationen, Hof- und Staatswürdigkeiten und sehr viele Offiziere.

\* Italien. In der schlußlichen Verhandlung gegen Garibaldi, den strengen Krieger und Opiet, wo selbst während der Anwesenheit des Königs paires auf der Insel die Banditen ungestört fortzuehen, die Bevölkerung mit ihren Drohgeden zu erschrecken, hat die Sicherheitsbehörde sich an einem künftigen Einbruch ausgesetzt. Da die Macht der Banditen ganz wesentlich auf dem Muthwillen beruht, den sie an einem Theil der Bevölkerung haben, so hat der Präsident von Sassari vor allen Dingen sein Augenmerk auf ihre Fehler und sonstigen Verfehlungen gerichtet und in der Nacht zum 15. d. Mts. in gongag Genueiden der genannten Kreise alle diejenigen Personen aufheben lassen, die im Verdacht stehen, den Banditen die Hand zu reichen. Von diesem Verdacht waren auch verschiedene Gemeindevorstände nicht frei, und so erklärt es sich, daß unter den 300 verhafteten Personen nicht weniger als 6 Bürgermeister, 3 Gemeindevorsteher und verschiedene andere Notabilitäten sich befinden.

\* Frankreich. Die Regierung beschloß, den ausständlich gestellten Rieträger gegenüber Gnade für Recht ergeben zu lassen und nur die Hauptthatsachen zu bestrafen. In die 20 werden entlassen, die übrigen disziplinarisch bestrafen. Die zu Entlassenden sind erst einige Jahre im Dienst, sie haben Ansehen, später wieder angestellt zu werden. Die Kommer wird sich demnach wieder mit dem Amendement besetzt, das zwei Millionen zur Erhöhung der Besoldung der Volkskammern fordert, beschließen.

\* Rußland. In Tiflis eingetroffene Privatbriefe aus Tiflis melden über die dortigen Vorgänge Folgendes: Am 13. Mai nach der dortigen Verfassung hat ein Arbeiteraufstand aus. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär requirirt. Am 17. d. M. traten auch die Arbeiter der Waggonfabrik „Bönig“ in den Ausstand und verlangten eine Erhöhung ihres Lohnes. Hierbei griffen letztere Arbeiter mit Lithuaniern in Streit, weil die letzteren weniger Lohn verlangten. Es kam zu Schlägereien, und das Militär schritt ein. Von den Arbeitern wurden mehrere, sehr viele verwundet. Der Gouverneur von Tiflis veröffentlicht nachfolgende Bekanntmachung: „Die Arbeiter der Tifliser Fabrik veranlaßten unter der Forderung einer Lohnerhöhung einen Ausstand, vereinigten sich mit den Arbeitern der Waggonfabrik „Bönig“, überfielen die Polizei und Truppen, zerstörten Häuser und verübten Verbrechen. Die Volkserhebung auf den Straßen ist verboten. Zusammenkünfte werden zur Verantwortung gezogen werden. Versammlungen werden mit Waffengewalt gesteuert. Die Stadtbevölkerung werden aufgefordert, die Hoftiere und Thüren zu verriegeln und nicht ohne dringenden Grund ihre Häuser nach 9 Uhr Abends zu verlassen.“

\* Griechenland. Infolge der in Athen vorgekommenen Verhältnisse ist eine Delegation von 11 Tagen, die im Lager des Poles durchgeführt werden muß, für Verluste von Athenern vom 18. d. M. ab angesetzt worden.

\* Türkei. Die ersten aus Rußland an der türkischen Grenze eingetroffenen Jäger armenischer Auswanderer sind von der Grenzwehr mit der Erklärung zurückgewiesen worden, sie habe keine Beweise, die Auswanderer postieren zu lassen. Es verlautet, die Türkei wolle die Rückkehr der etwa 11.000 Familien starken Armenier zu verhindern und sei geneigt, für deren künftige Niederlassung auf russischen Boden 110.000 türkische Pfund zu zahlen. — Die Kriegserwartung unterhöhet mit englischen und amerikanischen Firmen wegen Lieferung einer Anzahl großer

Söhne wäre es gemäß ebenso ergangen, wäre ihm nicht der Born russischer Sprache, Sage und Volkssprache durch seine Mitarbeiter Ariana Rodionowna erschlossen worden, deren Erzählungen der heranwachsende Knabe las. Er hat der leidigen Dienerin später ein dankbares Andenken bewahrt und in einer seiner Dichtungen das schönste Denkmal errichtet, indem er sie als Nebenfigur auftreten läßt.

Die kurze Angabe von Puschkins weiterem Lebensgang klingt unerschöpflich. Wegen seiner ausgeprägten Strohde nicht er zuerst in ein steppenähnliches Stadthaus, sondern nach seinem väterlichen Gute Michailowoskoe verbannt. Auf ein Gesicht hin von dem neuen Czaren Nikolaus I. begnadigt, kehrt er nach Moskau zurück und wird zum Hofhistoriographen, dem alle Archive offen stehen, er nennt, fällt aber am 10. Februar 1837 im Duell durch die Angel des Königs Dantes-Geistes, den ihm anonyme Verteuler als Verfälscher seiner Gattin benannt hatten.

Ganz Rußland deropst Tränen bei der Kunde von dieser Katastrophe, denn sein Dichter war so tief in das Volk eingedrungen, wie Puschkin, der auf seine vornehme Abstammung sonst sehr stolz war und sich über die Plebs erhaben dachte. Hatte doch einer seiner Söhne väterlicherseits nach dem Aussterben der Nikits die Erhebung des Moskower Erzbischofs Michael Romanow auf den Czarenthron mit — drei Freuen untergeordnet, während er zu seinen mütterlichen Vorfahren den spanischen Grafen Lerma und Peters des Großen Mohren Hannibal zählte. Eine merkwürdige Kümmerung pulsterte also in seinen Adern und trägt wohl die Schuld an seinem ungeheuren Jugendtreiben. Dazu war seine Bildung dürftig und oberflächlich. Nehme man die Einwirkung von „Mikros erhabener Leiter“ hinzu, so erhält man ein Bild des Dichters, genau wie er den Typus eines jungen Russen in seinem „Eugen Onegin“ schildert. Dieser Onegin ist Don Juan, Manfred, Hamlet und Faust, von Jedem ein Stücklein und







2. Akt, wo man sich einen Rufus von deutscher Sentimentalität gern gefallen ließ; auch Stefans Erwachung der Bräuhilde im 3. Akt in seiner und nachheriger Reize ergötzt, sich erkennen, daß der Raubthier sich wohl noch einmal in dem berufenen Träger der Pforten herabwinden wird. In der letzten Scene trat auch Frau Will Lehmann helfend und entsetzlich hinzu. Sie sang die Bräuhilde, oder vielmehr: sie sang die Bräuhilde vor; denn wiederum war es in erster Reihe die große Gesangsflüsterin, welche durch ihre Tonbildung, durch liebevolle Ausstattung aller gefühlvollen Einzelheiten, durch die vorzüglichste Ausstattung mit Affekten und die künstlerische Weisheit des Ausdruckes dem Reiner zur Bewunderung wogte. Mehr von überlegenem Geist als von Gemüth und jugendlicher Leidenschaft besetzt, hat auch hier die Bräuhilde ein Bild von fast unannahmer Nobilität und Strenge. Neben den genannten Affekten liest sich unter Herrn Professors Mannsachs bezaubernde Einkleidung unser einheimischen Krieger als eifriger Ginkabe. Herr Müller als Wotan, Herr Schwegle als Falke, aber auch der süchtige Riktor Barton Herr Köhle als Alrich sind so bereits modellhaft; Frau Staudigl bracht durch intelligente Deklamation die Erde-Scene zu rechter Bedeutung. Den Rime gab der neu eingekittete Zentralfuß Herr Reih: verhängte Barndhaltung bei all dem Geplär und Gequie des „Gangels und Geds“, den „Aindas und Riden“ ließ die Rolle in neuer Bedeutung erkennen; neben der Besoldet und Freige wurde doch auch die Herrschaft und Wärdigkeit, also der eigenen höchst blumönliche Zug des Charakters, klarer hervorgehoben. In vortheilhafter Art wußte Herr Reih dabei die Deutlichkeit des Wortes zu schätzen, und so beherrschte die Figur des süchtigen Jweriges fast überall die Scene. Aber der sang das Wolddögeln Werselt so fein und lieblich den Ton in höchster Höhe an, daß der Kosmos an hellem Klang mit Lustigkeit und Veredlung mitreiste? Wer steht uns die Sprache der Vögel verstehen, an seine das und Dradenstiel zu neigen braucht? So wurde gekü nicht weiter verrathen, doch die Sangesmeisterin vorrecht sich ließ.

O. D.







# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 236. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 23. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

## Deutsches Lied.

Was brauet durch den Eichenhain daher,  
Mit Donnerstoss und tobnend wie das Meer?  
„Es ist deutsches Lied, mächtig und inhaltstief!“  
Was kühn's so wild? „Es will zu den Sternen bringen;  
Was keins wagt, das wagen seine Schwingen.“  
v. Jellig.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Amos Kilbright.

### Erlebnisse eines längst Verstorbenen.

Eine kurze Geschichte von J. H. Skotton.

„Vor hundert und zwei Jahren!“ rief ich mechanisch hervor. Ich fühlte den Drang in mir, aufzupringen und an die frische Luft zu eilen, meine Frau aufzusuchen und mit ihr über Markt und Haushaltung zu reden, aus der Nähe dieses Lebens — mochte es nun ein Mensch sein oder was immer sonst — zu entfliehen, allein ich hatte nicht die Kraft dazu. Das eigenhümliche Interesse für meinen Besucher, das sich beim ersten Anblick desselben meiner Bewusstheit hatte, hielt mich fest gleich einem Janusarm.  
„Ja wohl,“ wiederholte er, „ich starb im Jahre 1785 in meinem dreißigsten Lebensjahr. Ich war Bürger der Stadt Birmm an der Küste von Massachusetts, aber ich bin auch nicht ganz ohne Verbindungen mit diesem Staat. Der alte Scott hier ist mein Enkel.“

„Der alte Scott Ihr Enkel?“ wiederholte ich. Angefächelt dieser Eröffnungen konnte ich nichts, als meinem maßlosen Staunen in solchen Andeutungen Luft machen.

„Ja,“ fuhr er fort, „meine Tochter, die ich bei meinem Tode als zweijähriges Kind zurückließ, verheiratete sich mit Samuel Scott aus Birmm, der bald nach Herrn Scotts Geburt hierherzog. Und dieser gute Mann war es auch, der den Anlaß zu meiner Wiederbelebung gab. Er wählte der erwähnten Sitzung an und erklärte auf die Frage, ob er wohl gerne einen Bewohner der anderen Welt sehen möchte, es würde ihm große Freude machen, wenn ihm sein Großvater erschiene. Nun ließ man die erforderlichen Kräfte in Wirklichkeit treten, worauf ich erschien. Die Spiritisten, die sich recht unbedachtlicher Weise in den Kopf gesetzt hatten, der Großvater des alten Scott müsse eine höchst gewöhnliche Erscheinung sein, waren bei meinem Anblick entsetzt und meinten, es sei infolge irgend eines Vergehens nicht der richtige Geist gerufen worden. Sie stellten mich daher sozusagen bei Seite und wandten sich anderen Gegenständen zu. Der alte Scott entfernte sich unzufrieden und in seinem Unglauben an die Macht der Spiritisten verblüfft, während ich, wie ich schon gesagt, unwillkürlich der Einwirkung der wiederbelebenden Kraft angesetzt blieb, bis ich wieder mein jetziges volles leibliches Dasein erlangt hatte. Von dieser Entdeckung waren die Spiritisten höchst unangenehm berührt und sie machten sich sofort daran, mich meines Körpers wieder zu entkleiden, denn es liegt nicht in ihrer Pflicht oder ihrem Wunsch, die abgehenden Geister aufs Neue zu Erdenhügeln zu machen. Aber alle ihre Anstrengungen waren vergeblich. Ich blieb ein Mensch so gut als irgend einer von ihnen. Sie fanden mich bei voller Gesundheit und Kraft, denn ich war während meines Lebens nie einen Tag krank gewesen. Meinen Tod hatte ich durch Ertrinken gefunden, als ich einmal bei starker Ebbe mich thörichterweise zu weit vom Lande weg wagt, und mein Leichnam, der in

die See hinaus gespült wurde, war niemals aufgefunden worden. Als die Leute nun meinen Rath mehr wußten, beschloßen sie, die Sache geheim zu halten und gute Miene dazu zu machen. Das Möstigte war jetzt vor Allen, mich mit Redern zu versehen, denn bei meinem zweiten Eintritt in die Welt war ich ganz ebenso nackt und bloß als beim ersten Mal. Sie steckten mich also in diese Kleider hier nach heutigem Schnitt, in denen ich mich übrigens nur sehr schlecht zurecht finden kann und legten mir Stillschweigen über den Vorfall auf. Sie fürchteten nämlich, wie ich aus einigen unvorsichtigen Bemerkungen von ihnen entnommen habe, ihre Versuche, mich wieder aus dem Leben zu schaffen, könnten sie in Verlegenheit bringen.“

Nun regte sich in mir der Rechtsanwält, „Das wäre Noth,“ bemerkte ich, „und gar nichts Anderes.“

„Das habe ich Ihnen auch gesagt, denn ich empfand den lebhaften Wunsch, mein seinerzeit so jah unterbrochenes Leben bis zu seinem natürlichen Ende anzuleben. Allein sie ließen mich eben reden und setzten dabei ihre Versuche ruhig fort. Aber, wie schon gesagt, blieben diese erfolglos, und so haben sie dieselben vorläufig eingestellt. Da sie nicht hoffen durften, einen irdischen Menschen für irgend längere Zeit verborgen und von den Menschen abgeschlossen halten zu können, so mußten sie sich dazu entschließen, mir den regelrechten Verkehr mit der Welt zu gestatten, und da sie sonst nichts mit mir anzufangen wußten, so übertrugen sie mir den Verkauf der Aktien. Bei diesem Geschäft ist es mir so schlecht ergangen, daß ich ihnen den Rest derselben zurückgeben und ihnen den Rath ertheilen werde, sich nach einem anderen Verkäufer umzusehen, indem ich ihnen viel mehr Schaden als Nutzen bringe. Wie es dann wohl weiter gehen wird, weiß ich nicht, denn, wie ich Ihnen schon bemerkte, bin ich nicht mein eigener Herr.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte ich. „Wenn Sie auf eine solche unerhörte Art dem leblichen Dasein wiedergegeben worden sind, so haben Sie sicherlich volle Freiheit, nach Ihrem Gefallen zu handeln. Was diese Spiritisten für Sie gethan haben, ist aus Zufall geschieden; dieselben hatten nicht die Absicht, Ihnen einen Dienst zu erwiesen, und haben keinerlei Anspruch an Sie.“

„Das ist wahr,“ erwiderte er mit einem Seufzer. „Aber sie haben mich eben in der Hand. Erst gestern haben sie mich eröffnet, wenn es ihnen auch allerdings bis jetzt nicht gelungen sei, mich in mein ordnungsmäßiges Dasein als Geist, wie sie es nennen, zurückzuführen, so hätten sie doch allen Grund, sich in Bälde besseren Erfolg zu versprechen. Ein deutscher Gelehrter hat ein Verlangen zu diesem Behufe entdeckt, und ich haben sie bereits um seine Anweisung hierzu ersucht. Binnen kurzer Zeit hoffen sie solche zu erhalten, und sie versichern mir, daß sie seinen Augenblick gaudern werden, daselbst in Anwendung zu bringen, sobald ich ihnen Beistand bereite. Und doch,“ fuhr er fort — „und bei diesen Worten wurden ihm die Augen feucht — „lebe ich so sehr gerne. Ich bin dem irdischen Leben, aus dem mich die unbarmherzige See einst plötzlich hinweggerissen hat, wiedergeboren worden und möchte aus demselben nicht wieder scheiden, bevor ich meine natürliche Daseinsgrenze erreicht habe. In meiner Familie herrscht langes Leben, und ich fühle, daß ich noch auf fünfzig Jahre zu rechnen berechtigt bin. Gerade meine starke Liebe zum Leben ist es, die diesen Reuten Ihre Macht über mich giebt. Ich bin niemals selbste gewiesen, aber ich kann mich eines Grauens nicht erwehren vor diesen Menschen, die im Stande sind, jeden Augenblick diesen Leib, diese Glieder, mein ganzes

Körperliches Dasein in nichts zerfließen zu lassen, wie man ein Licht ausbläst.“

In mir war nunmehr die lebhafteste Theilnahme für diesen Menschen in seiner ganz außergewöhnlichen Lage erwacht. „Es muß dafür gesorgt werden, daß die Maßnahme, der Sie mit solcher Angst entgegenstehen, nicht zur Ausführung kommt,“ sagte ich. „Kein Mensch hat das Recht, seinem Nebenmenschen das Leben zu nehmen, mag er dabei zu Werke gehen, wie er immer will. Ich bin entschlossen, die Spiritisten aufzufuchen und ihnen klar zu machen, daß es ihnen nicht gestattet werden kann, ihre Drohung Ihnen gegenüber zu verwirklichen.“

Der Fremde erhob sich. „Ich fühle,“ sagte er dabei, „daß ich an Ihnen in Wahrheit einen Freund gefunden habe. Es mag über mich kommen, was da will, ich werde die Güte, die Sie einem völlig Unbekannten erzeigt haben, niemals vergessen.“

Er streckte mir die Hand hin, und ich trat auf ihn zu und schloß dieselbe. Sie war ganz ebenso von Fleisch und Blut, wie die meine. „Wie ist Ihr Name?“ fragte ich. „Sie haben mir denselben noch nicht mitgetheilt.“

„Ich bin Amos Kilbright aus Birmm,“ erwiderte er. „Sie haben Ihren Geburtsort noch nicht wieder aufgeführt?“

„Nein. Ich möchte es sehr gerne, allein ich habe keine Mittel dazu, nicht einmal zu einer Fußreise, und es ist mir höchst zweifelhaft, ob diese Leute mir gestatten würden, nach Birmm zu gehen.“

„Und haben Sie schon mit Ihrem Enkel, dem alten Scott, gesprochen? Es ist nicht mehr als billig, daß Sie sich ihm zu erkennen geben.“

„Das habe ich auch gedacht,“ gab er zur Antwort, „und es hat mich sehr zu dem Entschluß meiner Tochter hingezogen. Ich habe ihn schon dreimal getroffen, aber ich hatte nicht das Herz, mit ihm zu reden und mich als Vater seiner Mutter zu erkennen zu geben, deren Andenken er, wie ich weiß, hoch in Ehren hält.“

„Sie müssen sich ihm zu erkennen geben,“ sagte ich. „Ich will die Sache in die Wege leiten.“

Er schüttelte mir noch einmal die Hand, dann entfernte er sich ohne ein weiteres Wort. Er war tief getroffen.

Ich setzte mich wieder an meinen Schreibtisch, und ein Gedanke nach dem andern schloß mir durch den Kopf. Hatte man jemals eine solche Geschichte vernommen? Was waren alle Erfahrungen der Mitglieder unseres Vereins, ihre Geschichten von Erscheinungen, ihre Behauptungen von Einwirkungen verborgener Mächte, ihre bestgläubigsten Fälle von Vorkommnissen übernatürlicher Art im Vergleich mit dem, was mir hier entgegengetreten war? — Sollte ich nun eiligt hingehen und Alles meiner Frau mittheilen? Ich zögerte. Falls das, was ich gehört hatte, nicht wahr war — und bei diesem Gedanken, der nun zum ersten Mal in mir aufstieg, wurde mir sehr klar, wie unumgänglich mir jeder Zweifel oder Verdacht gewesen war, so lange ich mich meinem Besucher gegenüber befand — wäre es ein Unrecht, ihr Gemüth unnöthigerweise in Aufregung zu versetzen. Entsprechend dagegen das, was ich vernommen hatte, der Wahrheit, welche Folgen konnte es haben, wenn sie für Amos Kilbright ein ebenso tiefes Interesse fachte wie ich, und dieser würdige Mann plötzlich, vielleicht gerade vor ihren Augen, in nichts aufgelöst würde? Nein, ich wollte ihr lieber nichts sagen, weil nichts jetzt noch nicht. Dagegen mußte ich die Spiritisten aufsuchen. Und noch am selben Nachmittag ging ich hin.

(Fortsetzung folgt.)

## Wöchnerinnen:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter, Irrigatoren, Clystern, Verbandstoffe, Stechbecken, Brustschalen, Milchpumpen, Aechte Kreuznachter Mutterlauge, Kreuznachter Salz, Stassfurter Salz, Esmale, Wundschwämme.

## Kranke:

Eisbeutel, Halswickel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchata, Suspensorien, Glasröhren, Platinröhren, Lampen, Badeschwämme, Mineralwässer, Valentin's Fleischsaft, Senatoren.

## und Kinder:

Nestle's Kindermehl, Kufeko's Kindermehl, Mutter's Kindernahrung, Soxhlet-Apparate, Gummisäuger, Kinderflaschen, Kindersäugen, Kinderschwämme, Kinderpulver, Medicinal-Lebertran, Garantiert reiner Milchsucker, 3072

## Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,

Mirchgasse 6. Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

## Flüssigwände

Franz Füllner, Weißbühlstraße 6. 5653

Prima Apfelwein, Johannisbeerwein

empfiehlt

P. Enders,

Michelsberg 32.

Friedr. Exner,

Neugasse 14.

1.10 Süßrahm-Tafel-Butter 1.10

in anerkannt hochster Qualität

Stiftstraße 17. Hugo Stamm, Stiftstraße 17.

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter in 1/2 Pf. u. 1 Pf.

täglich frisch, Pfd. 1.20 Mk.

Feinster Emmentaler Schweizerkäse,

„Holländer Maasweidkäse,

hervorragende Qualität.

Garantiert reines Schweizerkäse,

Pfd. 48 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf. 7220

Hermann Neigenfind,

Drahtstraße 52, Ecke Goethestraße. Telephon 816.

Wieder neu eröffnet. Kl. Schwalbacherstraße 8.

Gaudes und billiges Gold- und Silber- und Ackerhaus.

Von Morgens 5 Uhr an geöffnet. Witzge- u. Ackerhaus v. 30 Pf.

Roffer v. 5 Pf. an. Bier 10 Pf. Der Wermolt. Heise.

**Strümpfe Socken**  
Tricotagen sowie  
Unterzeuge jeder Art  
für Herren, Damen u. Kinder  
in reicher Auswahl  
in allen  
Preislagen.



Nur 1 Mk.  
Feder in eine Taschenuhr.  
Georg Spies, Uhrmacher,  
9. Grabenstraße 9.

Gäfelarbeiten werden von einem Fräulein (Bäcker) schön und billig angefertigt. Ad. Albrechtstraße 44. Bart.

**Cognac Peters.**  
H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln.  
per 1/2 Flasche Mk. 1.75 bis Mk. 4.00  
per 1/4 „ „ 1.00 „ 2.20  
empfiehlt Mählgasse, 4860  
Jean Haub, Ecke Hahngasse.







# Kleiderstoff-Tage.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

verkaufen wir trotz unserer anerkannt billigen Preise wegen vorgerückter Saison sämtliche

## wollene Damen-Kleiderstoffe

mit **10** Prozent Rabatt.

Wir machen auf diese **Ausnahme-Tage** ganz besonders aufmerksam.

## Kaufhaus Frank & Marx,

Kirchgasse 43.

Wiesbaden.

Ecke Schulgasse.

„Zum Storchnest.“

7490

**Günstiger Gelegenheitskauf.**

Verkaufe von heute ab sämtliche

## Tailor made Costüme

mit und ohne Taille

**ganz bedeutend unter Preis.**

Es bietet sich den Damen Gelegenheit, sehr vorteilhaft einzukaufen. 6981

**Martin Wiegand,**

Damen-Schneiderel,

2. Part. u. 1. Et. Bärenstrasse 2, Part. u. 1. Et.

**H. Bentz,**  
WIESBADEN.  
Gegr. 1883.

**Oberhemden nach Maass,**  
garantirt guter Sitz.

**H. Bentz,**

Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

## Aquarien

2 Terrarien (schlunferfertig) in allen Größen, mit u. ohne Aufsicht empf. C. Nistler, Dengler, Glienboogenstr. 3, 1. St. Gelpische bill. Ansehen auch Nichtkäufer erhalten.

## Bordeaux-Weine

(weiß und rot)

zu haben Friedrichstraße 21, 2.

Pfarrer

## Kneipp's Kräuter

von allerbesten Güte; stets frisch.

**Drogerie „Sanitas“, 3. Mauritiusstrasse 3.**

**Feinste Malta-Markoffeln,**  
**Matjes-Häringe**

frisch eingetroffen.

**Hermann Neigenfind,**

Drankenkraut 62, Gte Goethestr. Telefon 818.

7292



**MU-  
TA-  
SE**

Nähr- und  
Kräftigungs-  
mittel  
aus Gemüse und  
Nutzpflanzen.

Die Mutase ist wohl-  
schmeckend und leicht  
verdaulich; wird  
aus gehaltvollsten  
Gemüse- und Nutzpflanzen  
ohne jeden Zusatz hergestellt u.  
enthält alle Nährstoffe derselben, Ei-  
weiss, lösliche Kohlehydrate und Mineral-  
salze. Sie bringt die Blut- und Knochen-  
bildenden Eisen- u. Kalksalze in natür-  
licher Form. Die Mutase ist ein vor-  
zügliches Stärkungsmittel für Kranke, Reconvales-  
zenten, Nichtkäufer und Kinder.

Vorhandig in Apotheken,  
Drogen-Geschäften etc.  
**Chem. Fabrik**  
vorm. Weller & Nees  
Verdingen a. Rh.

(K. a. 1782 g.)  
F 131

## Straussfedern, Fächer, Böse

werden nach neuester französischer Mode gereinigt, gefärbt und  
getränkt. Auf Bestellung wird jede Federarbeit in kürzester Zeit  
angefertigt. Sedanplatz 7, 2.

**Clara Hoffmann.**



## Treppenleitern

in allen Größen, solid u. stark gearbeitet,  
von **Mk. 6.** — an empfiehlt

## Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6. 8993

Wem seine Pflanzen lieb sind, dünge nur mit

**Hallmayer's  
Pflanzendünger.**



Es ist der einzige, reine,  
geruchfreie, konzentrierte,  
tierische Dünger, welcher  
zur Zeit ausschließlich in  
Paketform in den Handel  
kommt. Hallmayer's ge-  
wässer Pflanzendünger kann  
ohne Gefahr für alle Pflanzen  
und ohne Gefahr für die  
Gesundheit der damit  
düngenden Person verwen-  
det werden.

Mit halber Schutzmarke  
versehen echte Packete  
für 15 A, 25 A, 40 A und 60 A zu haben in Drogen-,  
Farben-, Blumen- und Samen-Handlungen.  
Verkaufsstellen auch durch Plakate ersichtlich. F 81

## Orden,

Titel, Adel etc. **H. Walden**, 41 Prince's Square, Kensington-  
Park, London S. E. (Sept. 27/15/4) F 183

## Merinol

ist eine neue erprobte

## Special-Woll-Seife,

welche

**kein** Eingehen,

**kein** Verfilzen

der Wolle

in der Wäsche mitk.

à Flasche 25 Pf.

## Fabrik chem.-techn. Producte,

G. m. b. H. Frankfurt a/M.

Zu haben in Wiesbaden bei:

Apotheker **Otto Siebert**, **W. H. Birk**,  
Oranienstr., **Adolf Göttinger**, Marktstr. 13,  
**Fr. Mommel**, Neugasse 7, **Wilh. Schildt**,  
Friedrichstr., **Fritz Bernstein**, Moritz-  
und **Wellritzstr. 20**, **Willi Graefe**, Webergasse,  
**Sanitas**, Mauritiusstr., **Louis Schildt**, Langgasse.

(Pa. 1695 S.) F 131





**Aachener Badeofen**  
D. R.-P. Ueber 3000 Ofen im Gebrauch.  
In 5 Minuten ein warmes Bad! Original  
Houben's Gasöfen  
D. R.-P.  
Mit neuem  
Muschelreflector.  
Verpachtet  
an J. G. Houben Sohn Carl Aachen.  
Wiedervertreter an  
seinem Wohnort.



## Zur gef. Beachtung!

### „J. Rapp's Brindisi“

mein allgemein bekannter und beliebter ital. Rothwein, ist ausser bei mir selbst, das ist Moritzstrasse 31 (Hauptgeschäft) oder Neugasse 18/20 (weitere Verkaufsstelle), also nicht mehr Goldgasse 2,

nur in nachstehenden Verkaufsstellen zu haben:

- bei Herrn Ph. Kissel, Röderstrasse 27,  
F. Klitz, Rheinstrasse 79,  
Jac. Minor, Schwalbacherstrasse 33,  
Gg. Müller, Albrechtstrasse 6,  
Otto Gerhardt, Schwalbacherstr. 15,  
J. W. Weber, Moritzstrasse 18,  
J. Birck, Westendstrasse 16,  
F. Frankenfeld, Hartingstrasse 10,  
W. Klingelhöfer, Oranienstr. 50,  
Carl Dutsch, Wörthstrasse 22,  
Fr. Horn, Philippsbergstrasse 29,  
A. Hoepfner, Bismarckring 23.

Alles was sonst unter dem Namen Brindisi verkauft wird, ist kein J. Rapp's Brindisi.

Ich bitte beim Einkauf gef. besonders darauf zu achten, dass Etiketten und Stopfen mit meiner Firma und mit meiner Schutzmarke versehen sind, denn nur bei so ausgestatteten Flaschen leiste ich für Qualität und Eigenschaften meiner Spezialität „J. Rapp's Brindisi“ volle Gewähr.

## J. Rapp, Moritzstrasse 31.

Weinbau und Weinhandlung.  
Import- und Special-Geschäft für italienische Weine.  
(Beständiges Weinlager über 200,000 Liter.)

Proben werden Moritzstrasse 31 gerne verabreicht. 7472

Telephon 716.

## Für Kunstkenner.

Serri. Gemälde (Kleinod) von Francesco Albani, vorbildl. erhalten, schöne Zimmergröße, auf Holz, habe ich in anst. wirt. Auftrag zu verkaufen. Bezahlung von 10-2 Uhr.  
Müller, Gereckenstrasse 20, 1.

## Prachtv. Verticow,

Auß. moll. und blank, innen Glänzend, ganz neu, Werth 300 Mk., Umhänge halber für 120 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 7477

## Seltenheit.

Zwei gr. prodn. Gängeklampen für größere Lokalitäten flottbillig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 7478

Serriens und Tannin-Fahrräder, sehr gut erhalten, gleich billig ab Becker, Bismarckstr. 11.

Serriens-Rad 30 Mk. in vert. Meyer, Gereckenstrasse 41.  
Gehobene gebaute Glashäute, gut erhalten, auch 2 Rollen bestehend, 1. Teil 2,50 m la, 4,50 m brt., 2. Teil 7,00 m la, 2,90 m brt., in vert. Möb. Bauhütte an Gereckenstrasse 43, 2. 7401

Ein schön. id. Möbel, 1. Monate alt, Brautgeschenk, billig zu verkaufen Gereckenstrasse 30, 1. Et. rechts.

Nach neues Haus mit schönen Wohnungen (Badezimmer) u. großem Hofraum 1. Loggia, Westflügel, Fabrikgebäude, Hinterhaus u. gerädet, zu vert. Off. unter 10. H. 233 an den Tagbl.-Verl.

In Bielefeld ist ein grosser oder kleiner Villenbauplatz mit Garten- und Park-Anlagen zu verkaufen. 6893  
J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannstr. 29.

Villa zum Villenbau mit Garten sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe des Bestandes, Zahl der Zimmer und des Kaufpreises unter 10. W. 4 Best. Bismarckstrasse.

## Günstigste Capitalanlage.

Für ein hervorragendes industrielles, rentables Unternehmen wird zur Erweiterung des geschäftlichen Betriebes, um den Betrag von mehreren hunderttausend zu tätigen, ein fester, nicht rückzahlender Darlehen mit 50-60,000 Mark gesucht. 6-8 % Zinsen garantiert. Best. Offerten erbeten unter J. W. 410 Hauptpostfach Wiesbaden.

## Heirath!

Einige hundert reiche Partien findet sofort zur Auswahl hier. D. H. Berlin 9. F 173

## Taschen-Fahrplan

des  
„Wiesbadener Tagblatt“  
Sommer 1899

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im  
Verlag, Langgasse 27.

**Kunstfärberei** aller Art bis zur höchsten Stufe, besonders in den wenig bekannten schönsten Techniken: an or bastu, Sprengarbeit, Hautfärberei, Applikation, Moiré, Goldfäden u. metall. 15 Mk.; auch Einzelkunden. Victorische Schule, Tannstr. 18. 4178

## Reparaturen

an Fahrrädern jeden Fabrikates schnell und billig. Mechaniker Becker, Bismarckstr. 11. 4317  
Alle Tapeten und Polsterarbeiten werden prompt und billig besorgt. W. Klein, Albrechtstr. 30. 5303

## Friseurin.

gewandt in den neuesten Frisuren, wäscht Damen im Abonnement zu bedienen. Monatlich 4 bis 6 Mk., je nach Entfernung und Umständen. Näh. durch W. Sulzbach, Spiegelgasse, oder Bestell. durch Postkarte an Hrl. Nickel, Weidstr. 36, 2. Et. 7284

## Ein tücht. Damen-Friseur

empfiehlt sich den geehrten Damen zum Friseur, Haarb. und Friseurarbeiten. Beschlüssen werden freundlich erbeten bei Herrn Chr. Schiebeler, Buch, Papier u. Schreibwaren-Handlung, Langgasse 51.

**Gebirte** Friseurin empfiehlt sich in Friseur- und Friseurarbeiten zu mässigen Preisen. Bezahlung mündlich oder per Karte. Kleine Bismarckstr. 5, 2. Et.

**Perfekte Friseurin** (Berlinerin) empfiehlt sich. Anna Schöck, Wilsdorfstr. 9, 2. Et. 7400

**Werkzeugfabrik** (Herrn), sehr tüchtig, empfiehlt sich. Gereckenstrasse 3, 2. Et. 1 r.

## Wer ertheilt einer Dame

in den Abendstunden schnell u. gründlich Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung? Dieselbe würde sich evtl. auch an einem Kurium beteiligen. Offerten mit Preisangabe unter 10. H. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Bismarckstr. 20, 3. Etage, schön möblirte Zimmer preiswerth abgegeben. 2966  
Gereckenstrasse 27 schön möbl. sep. Part.-Zimmer zu vermieten.

## An zwei Fräulein

höflich möblirte Parterrezimmer mit voller Pension zum 1. Juni zu vermieten. Gereckenstrasse 3, 2. Etage.

## In ruhiger waldr. Umgebung

von Wiesbaden genau 2 1/2. einfach möbl. Zimmer mit Pension für einen Kranken u. Pflegerin. Offerten mit Preis unter 10. H. 233 an den Tagbl.-Verlag.

## Selbstständige Blumen- und Zailen-Arbeiterin

für sofort oder später gesucht. H. Klein, Wilsdorfstr. 36. 7469

## Unabhängige Monatsfrau

findet feste Stellung bei einem älteren Herrn. Näheres Bismarckstrasse 17, 1. Borm. zw. 8 u. 10 Uhr. Nachm. zw. 3 u. 5 Uhr.

## Angenehmer Commis

gesucht per 1. Juni für eine kleine Schreibwarenhandlung. Nur Solche mit schöner Handschrift wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsanfrage. Stenographen erhalten den Vorzug. Offerten erbeten unter 10. H. 233 an den Tagbl.-Verlag.

## Für Schneider!

Einige tücht. Nachschneider finden dauernde Beschäftigung  
Wilhelmstrasse 22.  
Tüchtige Bauhandwerker sofort gesucht. Drauzstr. 4. 7353

Wir suchen einen ordentlichen

## Hausburischen.

Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.  
Hermanns & Froitzheim. 7461

## Tüchtiger Hausburische

per 1. Juni, evtl. auch früher, gesucht. Bismarckstrasse 19a, bei Hrl. Kierst. 7440

## Operruglas

verloren oder liegen geblieben in den Tagen vom 15. bis 17. d. M. Im Futteral die Firma: Th. Mühl, Leipzig. Gegen Belohnung abzugeben im „Römerbad“.

Entlaufen (schw. Rasse) (Häuser) mit blauen, karriertem Halsband. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Bismarckstrasse 19, 1.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

### Abonnements-Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Fsa.-Reg. von Gersdorf (Hess.) No. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.

1. Augen rechts! Marsch . . . . . Poggenberg.
2. Jubel-Ouverture . . . . . Flotow.
3. Fantasie aus R. Wagner's „Tannhäuser“ . . . . . A. Seidel.
4. Kuss-Walzer aus „Der lustige Krieg“ . . . . . Strauss.
5. Grosser Marsch aus „Die Königin von Saba“ . . . . . Genéy.
6. Introduction und Gebet aus „Rienzi“ . . . . . R. Wagner.
7. Plaudermäuschen, Polka . . . . . Gungl.
8. Musikalische Extrablätter, Potpourri . . . . . von Thiele.

Abends 8 Uhr:

### Abonnements-Concert.

ausgeführt von der Kapelle des Fsa.-Reg. von Gersdorf (Hess.) No. 80, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.

1. Deutschland hoch! Marsch . . . . . Beethoven.
2. Ouverture zu „Egmont“ . . . . . R. Wagner.
3. Fantasie aus „Lohengrin“ . . . . . Müllacker.
4. Traum-Walzer . . . . . Mendelssohn.
5. Abschied vom Walde, Lied . . . . . Brüll.
6. Fantasie aus „Das goldene Kreuz“ . . . . . Thomas.
7. Ouverture zu „Mignon“ . . . . . Thomas.
8. Björneborgens - Marsch . . . . . Kriegsgesang aus dem 30-jähr. Kriege.

## Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

## kräftigen Jungen

beehren sich hoch erfreut anzuzeigen 7487

Moritz Steinberg und Frau,

Frieda, geb. Kaufmann.

Wiesbaden, den 21. Mai 1899.

## Helene Engelking Gustav Walch

Verlobte.

Bern (Schweiz) Wiesbaden

Pfingsten 1899.

## Gildadchen

im fünften Lebensjahre, nach wir Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme. 7490

Die trauernden Eltern und Geschwister.  
Carl Hlos und Frau, geb. Gassebach.  
Frankfurt a. M. und Wiesbaden,  
den 21. Mai 1899.

Verwandten und Freunden die kühnste Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes Schöndchen,  
**Georg,**

nach langem, schwerem Leiden am ersten Pfingsttage sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Wortmann und Frau.**

Wiesbaden, 23. Mai 1899.  
Die Beerdigung findet Mittwoch Pfingst 3 Uhr vom Sterbehause, Hartingstrasse 6, aus statt.

## Dankagung.

Berglichen Dank Allen, welche unsern lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

**Frau Katharina Haas, Wwe.,**  
geb. Seidelberger,

die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 23. Mai 1899. 7475

## Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.  
Geboren. 12. Mai: dem Dachdeckermeister Johannes Horstler u. L. Emma. 13. Mai: dem Fabrikarbeiter Heinrich Hirt u. L. Elisabeth Hedwig Anna. 14. Mai: dem Schuhmacher Emil Daberg u. L. Hilba; dem Schlossergehilfen Christian Dreiner u. L. Albert Paul Wilhelm. 15. Mai: dem Keller Paul Siegmund u. L. Maria Anna Frieda. 16. Mai: dem Schmiedehilfen Carl Becker u. L. Gertrud Wilhelmine; dem Schlosser Wilhelm Friedrich u. L. Heinrich Wilhelm; dem Schlosser Wilhelm Marz u. L. Friederike Marie Helene; dem Hilfsbahndiener Adolf Jung u. L. Adolf Wilhelm. 18. Mai: dem Kupferschmied Gustav Siegel u. L. Elisabeth Margarethe. 20. Mai: dem Rauscherhilfen Georg Ernst u. L. Karoline Katharine Auguste Victoria; dem Schneider Carl Arnold von Wiedem u. L.



# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 236. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 23. Mai.

47. Jahrgang. 1899.

## Beginn morgen Mittwoch. Grosser Saison-Ausverkauf in Frühjahrs-Confection.

Webergasse 4.

Webergasse 4.

150 Jackets, schwarz und farbig, von 9—36 Mk.

100 Jackenkleider, Rock und Jacket, von 18—45 „  
(nur solide Stoffe)

Einige Schneiderkleider (Rock, glatte englische  
solider Stoff, praktisch für Reise Taille und Jacket jetzt 31 „  
und Promenade

Capes, für Touren und Reisen praktisch, „ 9 „

Dunkelblaue gefütterte Blousen-Röcke „ 9 „  
(vorzügl. Cheviot)

Staubmäntel, imprägnirt, „ 7.50 „

Tüll-Umhänge, schwarz, jetzt von 18 „ an.

Promenadekleider, garnirte Taillen, jetzt von 25 „ an.  
(moderne Röcke)

Reinseidene Taffet-Unterröcke (ein Restbestand) jetzt 10 „

„ „ Hemdenblousen jetzt 12 „

Reise- und Handkoffer  
empfehlen zu billigen Preisen 7174  
F. Lammert, Sattler,  
Grabenstraße 9.  
Reparaturen solid und billig.

Engel's  
SIROCCO KAFFEE  
von täglich frischer Röstung zu haben bei  
Peter Klärner, Wehlstrasse 2. 3395



Eisschränke,  
Rollschutzwände  
empfiehlt billigst 6390  
Franz Flössner  
Wehlstrasse 6.

Suspensorien, Hosenträger etc.,  
nur gute reelle Waare, zu billigst gestellten Preisen. 6394  
C. Hertel, Grabenstrasse, Ecke Marktstrasse.

Trau

Ziegeleien.

Große Pösten stählerner Fährdiele hat am Lager und  
nicht billigst ab 7829

G. Schöller, Eisengroßhandlung,  
Dokheimstraße 23.

Std. 54 Schinken, Schinken 54,  
4 bis 7 Pfd. schwer, à Std. 54 Pfd., frisch eingetroffen in  
vorzüglicher Qualität. 7892

F. Müller, Nerostraße 23.

ringe, Gold- und Silber-Waaren,  
Taschen-Uhren empfiehlt 6895

Julius Rohr, Juwelier,  
Neugasse 18/20.  
Geschäftsgründung 1833.



